

H. 28. ~~Sept~~ber 1876
September

Gefragter Herr Graf!

Ich erlaube mir Ihnen das Schreiben
das von dem Reichsministerialrat
gestalteten Verlaube für meinen Sohn,
wegen zuziehen, dessen Meldung ich Ihnen
sogleich nachsehen werde, mit Bitte
Um, den Umständen gemäß, meine
angenehme Bewilligung, mit verantwortung
nehmen an Sie, Grafen Herr Graf, geneigtes
Betrogen zu wollen.

Ich bin der festen Hoffnung, daß
mein Sohn in seinem alten Berufsweg
kraft und Mühe finden wird seine
Tugenden zu zeigen, so daß er sich mit bestem
Geld, mindes anbreiten zu können.
Vollkommen, nach Gott nachsehen möge,



seiner Gefinnung sich nicht befeßigen
so wird er sich bald genug melden,
um nicht nur die Güter und Kasse
des hiesigen Bäckereibetriebes
überhaupt zu kündigen. In dieser Gefinnung
ist er von sich überzeugt. Die
Lässigkeit zum Arbeit hat ihn ledig
gemacht; dem wird wohl der nächste
Brot sein sie wieder zu gewinnen
dann wird auch die Zinnschuld und das
Kontokorrent auf sich selbst wiederholten
das durch die Brauchheit aufgelöst
werden, so glaubt zwei Monate wieder
fürsorgend sein, um über sich selbst
in 6 Wochen zu kommen.

Mit herzlichem Bitte um Selbstbedürfnis
für so viele Mühe, die ein Mann nachher
in solchem Zustand
Ihr ergebener
Gautsches Junge

München
28. 9. 76.